

# Netzwerk

für eine kämpferische und demokratische



2. März 2010

## Nein zu diesem Abschluss

**Konsequente Interessenvertretung statt Krisenmanagement  
Aktiv werden für kämpferische und demokratische Gewerkschaften**

**Mit dem Abschluss im öffentlichen Dienst haben sich die Arbeitgeber durchgesetzt und nicht die Beschäftigten.**

### Von wegen 3,5%

Noch immer werden Tarifforderungen mit einer Laufzeit von 12 Monaten verbunden. Seit Jahren steht am Ende aber eine längere Laufzeit. Diesmal sind es sogar 26 Monate. Die jährlichen Erhöhungen von 1,2% ab 1.1.2010, 0,6% ab 1.1.2011 und 0,5% ab 1.8.2011 plus 240 Euro Einmalzahlung im Januar 2011 bedeuten in Wirklichkeit Reallohnabsenkungen. Um auf eine Lohnerhöhung von 3,5% zu kommen rechnet die ver.di-Führung die Erhöhung des Leistungsentgelts mit ein. Dies wird jedoch mit dem Wegfall der Kinderzulagen bezahlt.

### Von wegen „verbindliche Übernahme von Auszubildenden“

„Auszubildende ... werden bei dienstlichem bzw. betrieblichem Bedarf ... für die Dauer von zwölf Monaten in ein Arbeitsverhältnis übernommen.“ Den Bedarf bestimmen aber die Arbeitgeber. Diese Regelung als „verbindliche Übernahme“ zu verkaufen ist Augenwischerei.

### Von wegen Altersteilzeit

Sinn von einem Tarifvertrag ist es verbindliche Regelung für alle Beschäftigten zu schaffen. Im bisher geltenden Tarifvertrag zur Altersteilzeit hieß es zum Beispiel: „Arbeitnehmer, die das 60. Lebensjahr vollendet haben ... haben Anspruch auf Vereinbarung eines Altersteilzeitarbeitsverhältnisses“. Der Aufstockungsbetrag war mit 83% des Nettogehalts, die Rentenbeiträge auf



90% des bisherigen Bruttolohns festgelegt. Für Rentenabschläge wegen vorzeitigem Renteneintritt gab es Abfindungen für Rentenminderung. Diese verbindliche Regelungen gibt es in der neuen ATZ-Regelung nicht. Es gibt auch keinen Rechtsanspruch. In der Regelung geht es nicht um die Interessen der Arbeitnehmer, früher in Rente zu gehen, sondern es geht darum, dass die Arbeitgeber in „Restrukturierungs-/Stellenabbaubereichen“ (O-Ton Tarifabschluss) ältere Beschäftigte unter Druck setzen können, mit 70% netto und hohen Rentenabschlägen ihren Arbeitsplatz aufzugeben.

### Leistungsentgelt

Die verhassten Nasenprämien werden in den vier Jahren jährlich um 0,25% auf 2% erhöht. Während der Tarifvertrag Ende Feb 2012 endet, läuft die Regelung zum Leistungs-

entgelt bis Ende 2013. Das erschwert die Abschaffung in der Tarifrunde 2012.

### Neue Entgeltordnung

Der TvöD wurde über eine Prozessvereinbarung, sprich Verhandlungen außerhalb der Tarifrunde und ohne Streikrecht eingeführt. Das gleiche soll jetzt mit einer neuen Entgeltordnung passieren. Erst Ende 2010 soll es einen Zeitplan über Verhandlungen für die einzelnen Berufsgruppen geben. Für nicht gewährte Bewährungs- und Zeitaufstiege seit 2005 gibt es eine lächerliche Einmalzahlung von 250 Euro. Die Beschäftigten in den Erziehungs- und Sozialberufen sind davon ausgenommen. Bei der neuen Entgeltordnung verlangen die Arbeitgeber Kostenneutralität und zwar nicht auf der Grundlage des BAT, sondern auf der Grundlage des abgesenkten TvöD.

---

## Spaltung vertieft

---

Mit dem Tarifabschluss wird die Spaltung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst fortgeschrieben und vertieft. Die Landesbeschäftigten werden 2011 alleine in der Tarifauseinandersetzung stehen. Der Abschluss für Bund und Kommunen hat für sie eine Marke gesetzt. Es ist ja wohl auch kein Zufall, dass die Lohnerhöhung für die Beschäftigten in den Kommunen und beim Bund den Niedrigabschluss von 1,2% für die Landesbeschäftigten für 2010 nachvollzieht. Die Bestimmung, dass Altersteilzeit in den Kommunen über eine Betriebs-/ Dienstvereinbarung geregelt werden muss spaltet die kommunalen Beschäftigten und führt den Sinn eines Tarifvertrags ad absurdum. Die Ausweitung des Leistungsgeldes gilt nicht für die Beschäftigten des Bundes, aber für die kommunalen Beschäftigten.

---

## Lob von der falschen Seite

---

Ver.di gibt das Volumen des Abschlusses mit 2 Milliarden in zwei Jahren an. Das heißt, dass zwei Millionen Beschäftigte in zwei Jahren nicht mal halb so viel bekommen wie die kleine Minderheit von Unternehmern, Hoteliers und Firmenerben durch das sogenannte Wachstumsbeschleunigungsgesetz (2,4 Milliarden Euro 2010 und noch mehr 2011).

Wenn Kanzlerin Merkel den Abschluss als „beispielhaft“ und „akzeptabel“ lobt, dann sagt das alles. Dieser Abschluss ignoriert die Interessen der Beschäftigten.

---

## Keine Streikfähigkeit?

---

„Wir hatten keine Streikfähigkeit um mehr herauszuholen.“ Mit diesem Argument verteidigen Funktionäre den Abschluss. Offensichtlich hatten die Arbeitgeber eine andere Einschätzung, sonst hätten sie diese Streikunfähigkeit vorgeführt und Lohnsenkungen durchgesetzt. Die Arbeitgeber haben aus der Tarifrunde 2008 und dem Kita-Streik 2009

die Schlussfolgerung gezogen, dass es für sie besser ist, wenn es nicht zum Streik kommt. Für die schwarzgelbe Regierung in Berlin gab es die Gefahr, dass ein Streik im öffentlichen Dienst ihre Krise bedrohlich verschärft. Die ver.di-Führung hat sie davor gerettet.

---

## Motivieren statt demotivieren

---

Die Forderung von 5% Gesamtvolumen und das defensive Herangehen der ver.di-Führung war für die Basis wenig motivierend. Unter Aktivisten gab es von Anfang an die berechtigte Skepsis, dass die Führung keinen Streik will und am Ende keine wirkliche Verbesserung herauskommt. Das Herunterschrauben der Forderung auf 3,5% hat diese Einstellung verstärkt. Offensive Forderungen und die Entschlossenheit, es mit den Arbeitgebern aufzunehmen, sind Grundvoraussetzungen dafür, dass Nichtorganisierte in die Gewerkschaft eintreten, sich passive Schichten aktivieren. Die Tarifauseinandersetzung 2010 und der Abschluss bewirken das Gegenteil: Entmutigung, Frust, Austritte. „Verbessern wir unsere Kampfkraft. Gewinnen wir neue Mitglieder – damit wir in der nächsten Auseinandersetzung weniger Kompromisse eingehen müssen“, sagt ein Mitglied der BTK im ver.di-Tarifinfo zum Abschluss. Wie war es möglich, dass die Gebäudereiniger, die nur einen Organisationsgrad von 10% haben, letztes Jahr offensiv und erfolgreich gestreikt haben? Gerade dadurch konnten sie den Organisationsgrad steigern. Dasselbe gilt für den Streik der Beschäftigten im Erziehungs- und Sozialbereich. Ein entschlossener Streik im gesamten öffentlichen Dienst wäre das beste Mittel gewesen mehr Mitglieder zu gewinnen.

---

## Runderneuerung von ver.di

---

Aufgrund der kapitalistischen Krise und der damit zusammenhängenden Angriffe brauchen wir dringender denn je Gewerkschaften als

Kampforganisationen der arbeitenden Klasse. Es reicht nicht aus, nur davon zu reden, dass den Reichen Geld hinterhergeschmissen wird, das für den Ausbau des öffentlichen Dienstes ausgegeben werden sollte. Es muss ein Kampf darum geführt werden. Die Ressourcen für höhere Löhne, kürze Arbeitszeiten, eine gesunde Umwelt, für die Schaffung von Arbeitsplätzen in Kitas, Schulen, Krankenhäusern und in allen anderen gesellschaftlichen Bereichen mit Unterbeschäftigung sind vorhanden. Doch sie werden in diesem System, das allein auf die Profitinteressen von Banken und Konzernen ausgerichtet ist, nicht dafür genutzt. Anstatt Verzicht zu üben, müssen die Gewerkschaften offensiv die Interessen der Lohnabhängigen vertreten. Dazu brauchen die Gewerkschaften ein Programm, das über die Grenzen der kapitalistischen Profitlogik hinausgeht. In diesem Sinne brauchen wir eine Runderneuerung der Gewerkschaften. Dafür steht das „Netzwerk für eine kämpferische und demokratische ver.di“.

---

## Unterstützt aktiv das Netzwerk

---

Wir fordern alle Kolleginnen und Kollegen auf, bei der Mitgliederbefragung mit NEIN zu stimmen. Wir werden damit nicht den Abschluss verhindern, aber ein Signal setzen. Aufgrund der Krise werden wir den notwendigen radikalen Kurswechsel in ver.di nur durchsetzen, wenn wir gewaltig Druck von unten aufbauen und eine programmatische und personelle Alternative zu bieten haben. Dafür ist der Aufbau einer kämpferischen organisierten innergewerkschaftlichen Opposition notwendig. Das Netzwerk ist ein Angebot für den Aufbau einer solchen Opposition.

**Nehmt Kontakt mit uns auf. Lasst Euch in unseren Verteiler aufnehmen. Initiiert den betrieblichen und/oder lokalen Aufbau von Netzwerkgruppen. Kommt zu unserem nächsten bundesweiten Treffen.**

Nehmt Kontakt mit uns auf.

Lasst Euch in den Netzwerkverteiler aufnehmen.

Kommt zu unseren Treffen.



V.i.S.d.P.: Angelika Teweleit, Braunschweiger Str. 70, 12055 Berlin

[www.netzwerk-verdi.de](http://www.netzwerk-verdi.de)

[info@netzwerk-verdi.de](mailto:info@netzwerk-verdi.de)